

Magisterwürde bekleidet, die Lateinschule in der fernen Stadt übernahm. Sie murrte sogar ein wenig darüber, war aber viel zu glücklich, um lange zu zürnen. Einen schönen Brief voll schwesterlicher Liebe schrieb sie ihm mühsam, erzählte ihm alles, und bat ihn, sie im Sommer auf der Burg der Eltern zu besuchen.

Doch kam dies Schreiben nie in Wolfgangs Hände, und es verging lange Zeit, ehe die beiden sich wieder sahen.

### 5. Edeltrauts Dank.

Dem traurigen Herzen schleichen die Tage langsam dahin, aber dem Glücklichen eilen sie vorüber, als hätten sie Flügel. So kam es, daß für Wolfgang und Edeltraut die nächsten zehn Jahre schnell vergingen, denn sie waren beide glücklich. Nur kurze Zeit wohnte der junge Ritter mit seinem Ehegemahl auf der Burg des Vaters, dann erhielt er vom Landesherrn die Erlaubnis, die zerstörte Kottenburg wieder aufzubauen, und führte Edeltraut bald fröhlich ein in ihr rechtmäßiges Erbe.

Nun ward es noch viel schöner, als zu Frau Agnes Zeiten, denn der Burgherr wandelte in aufrichtiger Gottesfurcht, regierte christlich sein Haus und Land, und war ganz eines Sinnes mit seinem Weibe. Bald spielten frische, rotwangige Kinder um sie her, und der älteste Knabe, Albrecht mit Namen, zeigte so guten Verstand, daß die Eltern beschloßen, ihn später zu Wolfgang zu bringen, damit er von ihm erzogen und unterrichtet werde. Denn Wolfgang war in gutem Andenken bei